

Deutsche Uhrmacher-Zeitung

Bezugspreis

für Deutschland von der Geschäftsstelle bezogen vierteljährlich 15 Mark. Bei direkter Bestellung bei der Post vierteljährlich 100 Mark. Für Österreich (unter Streifband) vierteljährlich 25 Mark. Für das Ausland (unter Streifband) vierteljährlich 45 Mark einschl. Porto.

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint regelmäßig an jedem Freitag

Fernsprecher: Amt Moritzplatz 12396 bis 12399



Preise der Anzeigen

Die viergespaltene kleine Zeile oder deren Raum für Geschäfts- u. vermischte Anzeigen 2.40 Mark, für Stellen-Angebote und -Gesuche die Zeile 1.60 Mark. Die ganze Seite (400 Zeilen) wird mit 800 Mark berechnet; Ausland 200%, Zuschlag

Postscheck-Konto: 2581 Berlin

Bank-Konto: Disconto-Gesellschaft, Dep.-Kasse Berlin, Lindenstraße 3

Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

XLV. Jahrgang

Berlin, 2. September 1921

Nummer 36

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten

Leipziger Herbstmesse

Die diesjährige Herbstmesse wurde am Sonntag, dem 28. August, bei herrlichstem Sommerwetter, das der Messe ein besonders lebhaftes und festliches Gepräge gab, eröffnet. Die Größe und Bedeutung der Messe wird rein äußerlich dadurch gekennzeichnet, daß weit mehr als 13 000 Aussteller ihre Waren darboten, und daß bereits am Mittag des zweiten Meßtages mehr als 100 000 Meßabzeichen und Ausweise ausgegeben waren. Das Ausland war unter den Besuchern der Messe stark vertreten, besonders Österreich, Schweiz, Tschechoslovakei, Dänemark, Holland und Schweden.

Die Leipziger Messe wächst sich in immer höherem Maße zu abgerundeter, imponierender Geschlossenheit aus, durch die ein Überblick über die gesamte deutsche Industrie geboten wird, wie er ein zweites Mal auch nicht annähernd erreicht wird. Die deutsche Uhren- und Edelmetall-Industrie hat sich wieder in großem Umfange eingefunden. Überall zeigt sich, daß der Warenmangel und die geringe Qualität der Kriegs- und ersten Nachkriegszeit vollständig überwunden sind. Es wird nicht nur hinsichtlich der technischen Ausführung kein Unterschied mehr gemacht zwischen jetziger und „Friedensware“, sondern es wird auch auf künstlerische Feinheit und Durcharbeitung ein immer höherer Wert gelegt. Unsere Fabrikanten haben das ernste Gebot unserer Zeit sehr wohl verstanden, daß nur durch Qualitätsarbeit in jeder Beziehung die deutsche Konkurrenz auf dem Weltmarkte sich im Kampfe mit mächtigen Wettbewerbern durchsetzen kann.

Durch ihre enge Fühlungnahme mit den modernen Modeströmungen und ihr Hand-in-Hand-arbeiten mit kunstgewerblichen Schulen und Vereinigungen wächst die Industrie über die Leistungen der letzten Friedensjahre auf vielen Gebieten noch hinaus. Im besonderen Maße ist die Uhren- und Edelmetall- und Schmuckwaren-Industrie dazu berufen, dem deutschen Namen durch technische und gleichzeitig künstlerische Hochwertigkeit zu Ehre und Ansehen zu verhelfen. Daß sie dieser Aufgabe auch durchaus gerecht wird, zeigt deutlicher als alles andere die Nachfrage des Auslandes.

Über das wichtigste Ergebnis der Messe, nämlich über das Geschäft, kann heute, nachdem erst die beiden ersten Messetage hinter uns liegen, noch kein abschließendes Urteil abgegeben werden. Nach den bisherigen Ergebnissen darf jedoch mit einem guten Gesamtergebnis gerechnet werden, da das Messeschäft, wie uns von maßgebenden Firmen des Uhren- und Edelmetallhandels versichert wurde, in den ersten beiden Tagen durchaus zufriedenstellend, ja gut war. Wie wir bereits in unserem Vorbericht für die Herbstmesse (Nr. 35) dar-

legten, drängt auch die gesamte wirtschaftliche Lage auf ein solches Ergebnis hin. Für das Ausfuhrgeschäft kommt als günstiges Moment der tiefe Stand der deutschen Valuta in Betracht, der zu Käufen in Deutschland anlockt. Im Inlande wirken vor allem die drohenden Steuern und Erhöhungen der Warenpreise Hand in Hand mit der Verteuerung der Rohstoffe und der Erhöhung der Arbeitslöhne im Sinne eines größeren Absatzes.

Die bisherigen Preise haben, von unwesentlichen Ausnahmen abgesehen, für die Messezeit noch Geltung. Die Verbände der Uhren- und Edelmetall-Industrie werden jedoch bald nach Abschluß der Messe in Beratungen über die Erhöhung der Preise eintreten. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß in ganz kurzer Zeit die jetzigen Preise für Uhren um etwa 20 bis 25% und für Edelmetall- und Bijouteriewaren um etwa 20% erhöht werden. Es ist sehr verständlich, daß sich angesichts dieser Verhältnisse die Kaufleute, soweit es ihre geschäftlichen Verhältnisse irgend zulassen, mit Waren eindecken, für die sie einige Wochen später 20 bis 25% mehr bezahlen müssen.

Aus der Schmuckwaren-Industrie sind naturgemäß wiederum zahlreichere Neuheiten zu nennen als aus dem Uhrenfache, da der Schmuck in höherem Maße als Uhren der Mode unterworfen ist, und da bei der Kleinheit der Gegenstände und ihren sehr zahlreichen Verwendungsarten eine größere Mannigfaltigkeit auch in den Neuheiten Platz greift; aus der Fülle der jetzigen Neuheiten seien nur einige erwähnt. Im Halsschmuck sind viele zarte Muster zu bemerken, ganz dünne Kettchen aus Gold, Platin oder einem Ersatzstoff des Platins, zwischen denen in kurzen Abständen Perlen eingesetzt sind. Mit Vorliebe wird neuerdings neben Onyx und Korallen der undurchsichtige, tiefblaue Lapis Lazuli sehr ansprechend verwandt, besonders an Schnurkolliern aus grünlich gefärbtem Gold. Sehr ansprechend sind auch Kolliere mit Blatt- oder Blütenmustern, teilweise mit zwischengesetzten Halbedelsteinen. Wegen des großen Schnittes der modernen Kleider, zu denen entsprechende Schmuckstücke gehören, sind große Medaillons, Nadeln und Broschen stark vertreten. Viel bemerken konnten wir auf der Messe auch die sogenannten Sklavenreifen aus Gold, Silber, Elfenbein oder Ebenholz, sowie grüngoldene Armreifen, die zum Teil, ähnlich wie die neuen Kolliere, schnurartig geflochten sind.

Wir sehen dem weiteren Verlaufe der Leipziger Messe mit der festen Erwartung entgegen, daß sie das deutsche Wirtschaftsleben insbesondere durch die Belebung der Ausfuhr in weitgreifender Weise befruchten und einen Markstein auf dem dornigen Wege unseres Wiederaufstiegs bedeuten wird.